

Spiel der Handwerker

von Elisabeth Klein
mit Musik von Christoph Peter

PERSONEN

Maurer (mehrere)	Die Schmiede
Bauführer	Schlosser
Lehrling	Bauern
Wanderer	Gärtner (mehrere)
Schuster	Dachdecker
Schneider	Bergmann
Böttcher (mehrere)	Tischler
Vorarbeiter	Frauen
Ein Handwerker	Bäuerin
Zimmerleute (mehrere)	Stadtfrau
Der Führer der Zimmerer	Drei Meister
Lehrbub	Bürgermeister

1. Szene

Maurer

ziehen singend ein
Dank dem Berg, der Steine bringt,
ohne die kein Bau gelingt.
Mörtel fügen wir und Stein
vom Gebirg dem Baue ein.
Dank dem Feuer und der Glut.
Ziegelstein geriet gar gut.

Eine Hälfte spricht im Chor, mit Eurythmie:
Baue tief im Erdengrund.
Schaue weit im Himmelsrund.
Stehe fest! Den Himmel such!
Das ist der rechte Maurerspruch.

Der Bauführer

Heut ist der letzte Tag am Bau.
Geht an die Arbeit. – Lehrbub, schau:
Der Mörtel ist jetzt zu bereiten
nach gutem Brauch aus alten Zeiten.

Nimmt den Sack mit dem Kalk.

Dies Pulver stammt vom Bergesrand,
Kalkstein, im Ofen hart gebrannt.
So dürr geworden, braucht es Regen.
Nimm Wasser!

Lehrling tut es, die Maurer schauen.

Sieh es sich bewegen!
Begierig saugt der Stein, erfrischt,
schau, wie es brodelt, wie es zischt,
dass keiner es berühren darf.
Das Salzige ist heiß und scharf.
Der Sand soll diese Hitze lindern
und doch die Bindekraft nicht mindern.

*Ein Wanderer kommt, lässt sich an der Seite nieder und
verfolgt das Kommende.*

Der Mörtel ist's, der so entstand,
in Wind und Luft wird er erhärten
und standhaft soll die Mauer werden. –
So helfen stets die Elemente
dem Menschenwerk zu gutem Ende.

Es wird gearbeitet.

Ein kleiner Chor

spricht:

Der Maurer ist ein wackrer Mann,
er packt die Arbeit kräftig an.
Den Eckstein, dass er richtig trage,
misst er mit seiner Wasserwaage.

Die Wasserwaage wird gezeigt.

Die Steine sind zu glätten,
in Mörtel einzubetten.
So fügt bedächtig Stein auf Stein
der Maurer mit der Kelle ein.
Und er vergisst nicht, wohlerfahren,
die Tür und Fenster auszusparen.
Die Mauer steigt. Das Lot verrät,
ob auch die Mauer senkrecht steht.

Das Lot wird erhoben.

*Ein Schuster, der über der Schulter 5 Paar Schuhe
hängen hat, kommt.*

Bauführer

Gott grüß euch, Schuster, wackrer Mann!

Schuster

Die Schuhe jeder brauchen kann.
Zur Arbeit stift' ich euch die Schuhe.
Der feste Schuh gibt Kraft und Ruhe.

Bauführer

Der geht zu schwer und der zu leicht.
Ihr heilt, was vom Gesunden weicht.
Gar vieles schaut der Schuster an.

Schuster

So wie der Gang ist, ist der Mann.

*Ein Schneider, der seine Werkstatt rechts vorn hat, steckt
den Kopf aus dem Fenster.*

Schneider

Ich konnt' es noch nie ergründen,
was nur die Leut am Schuster finden,
der doch so gar einfältig ist,
ihm fehlt die Nadel, fehlt die List.
Viel wichtiger ist doch der Schneider.
Er macht die Leute durch die Kleider!

Die Böttcher

ziehen singend ein

Ich bin der Böttcher, ich binde das Fass,
wohl wird mir vom Binden die Stirne nass,
doch hurtig und munter die Reifen herum,
und dann mit dem Hammer gewandelt
rund um, rund um, rund um.
Ich bin der Böttcher und binde das Fass,

und würd' ich ein Prinz, was hülfe mir das?
Ich wäre nicht besser, nicht froher darum
und wär auch nicht fleißig und ging
rund um, rund um, rund um.

sprechen:

Für unser Fest ist hier das Fass.
Für manches Fest und künft'gen Spaß.
Der Wein, der aus dem Fass soll laufen,
wenn wir das neue Stadthaus taufen, ...

lachend

... den hab ich nicht!

Vorarbeiter

's hat keine Not:
Der Winzer schon den Wein anbot.
Ich dank euch, Böttcher, auch ohne Nass,
was wäre Wein uns ohne Faß?

Der Wandrer

steht auf und fragt den Bauführer
Ich bin ein Wandrer und lerne immer,
doch solche Sitte sah ich nimmer.
Habt ihr den Brauch, so möcht man denken,
den Maurern allerhand zu schenken.
Was ist das für ein seltsam Bau?

Ein Handwerker

Es ist das Stadthaus, Wandrer, schau!
Ein jeder von der ganzen Stadt
am Baue mitgeholfen hat:
Mit Arbeit, Ware oder Geld.
Es wird der schönste Bau der Welt!
Viel Arbeit gab's und wenig Ruhm.

Wandrer

Was wollt ihr in dem Baue tun?
Ihr wollt wohl Rat und Sitzung halten?

deutet auf ein Bild.

Ich sah da mancherlei Gestalten.
Ein Bild von einer Frau ist da.

Bauführer

Das ist die edle Musika.
In unserer Stadt ist reiches Leben, ...

Die Arbeiter treten langsam herzu und hören.

... nicht immer Friede, aber Streben.
Die Alten, Jungen, Großen, Kleinen
soll oft Frau Musika vereinen

Die Maurer

singen
Dem ist beschieden mit andern Frieden,

der wohl die Musik liebt
und sich beständig übt in diesem Spiel.
Es gibt der höchste Gott
den Menschen dies Gebot:
Es sing' der Bauer, der Schmied,
Schuster und Schneider mit,
Handwerksleut viel.

Der hat vergeben das ewig Leben,
der nicht die Musik liebt
und sich beständig übt in diesem Spiel.
Es gibt der höchste Gott
den Engeln das Gebot:
Es singe Cherubim, es singe Seraphim
und Engel viel.

Bauführer

zum Wandrer
Wir laden euch beim Rückweg ein,
dann wird gerade Richtfest sein

Die Zimmerleute

ziehen singend ein
Die Arbeit ist nicht immer Ergötzen.
Wie lernt der Zimmerer den Dachstuhl setzen?
Das Dreieck ist das rechte Maß
zwischen Schwersein und Leichtsein. Verwendet das!
Die Stämme lasten. Die Form sucht das Licht.
Füget die Balken im Gleichgewicht.
Doch dann, Gesellen. Öffnet das Fass
nach schwerer Arbeit und gönnt euch ein Maß.
Wir schleppen die Balken, das muss so sein.
Am Schluss winkt das Richtfest, das Tanzen, der Wein.

sprechen
Nun ziehe mit Mörtel und Kelle
vom Baue, Maurergeselle.

Die Maurer

stellen sich auf
Rechter Winkel stark und klar,
dieses Hauses Richtschnur war.
Jetzt steht die Mauer am rechten Ort,
nun, Zimmerleute, fahret fort
und baut den Dachstuhl wie den Hut
des Hauses. Unser Haus wird gut!

2. Szene

Die Schmiede

ziehen singend ein
Schmied, Schmied, sing dem Hammer sein Lied!
Glüh! Glüh! Eisen im Feuer und sprüh!

	Triff! Triff! Halt fest Hammer und Griff. Mut! Mut! Feuer und Eisen tut gut.
Der Führer der Zimmerer	Den letzten Nagel muss der Jüngste schlagen, So ist es jetzt, so war's in alten Tagen.
Lehrbub	Ich musste den letzten Nagel schnitzen, Der letzte Nagel muss felsenfest sitzen. Ich nagle dich an dieses Haus, dich reißt der Teufel nimmer raus.
Alle	<i>sprechen, während er im Takt hämmert</i> Den Nagel trifft mit gutem Griff. Hol aus, schlag zu mit Kraft, mit Ruh.
Ein Schlosser	<i>spricht</i> Was nützen Zimmermann und Ziegel, hätt' nicht das Haus das Schloss, den Riegel!
Der Schneider	<i>aus seiner Werkstatt</i> Wie plump sich diese Schlosser brüsten. O, wenn sie von meiner Kunst wüssten!
Der Schlosser	<i>zum Schneider</i> Wenn doch an jedes Schneiders Maul ein Schloss könnt angehängt werden, dann wär' die edle Schlosserei die schönste Kunst auf Erden! <i>Die Gärtner und Bauern schauen auf die Arbeit der andern.</i>
Zimmerleute	Maulaffen sind ein billig Vieh, landauf, landab fehlen die nie. Schwer ist der Dachbau und das Mauern, Leicht haben's die Gärtner und Bauern.
Schneider	Habt ihr's gehört, das leidig Hetzen? Denen solltet ihr mal eins versetzen.
Bauern und Gärtner	Die Zimmerleut und Schmiede, die sind die halben Diebe. Eine Stunde tun sie essen, eine Stunde tun sie messen, eine Stunde tun sie hämmern, eine St. danach dämmern, eine Stunde rauchen sie Tabak. Damit vergeht der halbe Tag.
Schneider	Das Sprüchlein muss ich loben, wie recht geschah den Groben!

Zimmerleute und Maurer	<i>deuten auf den Schneider</i> Er sitzt und schaut sich um, als wenn er König wäre. Sein Szepter ist die Schere, Sein Tisch das Königtum, er sitzt und schaut sich um. Wir taten das meiste zeitein, zeitaus, ohne Dachstuhl und Mauer gibt es kein Haus.
Dachdecker	Und ohne die Ziegel auf diesem Dach? Der Dachdecker steht dem Maurer nicht nach. Und hätten wir's ihm nicht verwehrt, der Regen hätt' das Haus längst verzehrt.
Bergmann	Halt, ohne Eisenerz vom Berg gibt's keine Häuser und kein Werk!
Schuster	Schweigt still, sie müssen zusammen sein, der Zimmerer am Holz, der Maurer am Stein.
Ein Handwerker	Und jedes Handwerk gehört dazu, das Erz vom Bergmann, vom Schuster der Schuh.
Zimmerleute	Nur einen braucht man nirgends, leider, und völlig unnütz sind die Schneider
Schneider	Ich stiftete euch einen Rock!
Zimmermann	<i>zeigt auf des Schneiders Rock.</i> Aus schlechtem Tuch, he, Meister Bock! Von diesem Tuche sehr verschieden!
Bauer	So lasst den Schneider doch in Frieden.
Zimmermann	Mit Bauern mach Zusammenkünfte. Wir in der Stadt, wir haben Zünfte!
Bauer	Ich fühl mich ohne euch auch wohl und bau alleine meinen Kohl.
Bergmann	<i>auf die Seite des Schneiders</i> Uns macht der Schneider unsre Tracht. He, Zimmermann, nimm dich in Acht!
Zimmerer	<i>geht auf den Bergmann los.</i> Verfluchter Kerl, lass mich doch los!
Zimmerer	Gewiss, die Knochen brech ich dir bloß!
Bergmann	<i>schlägt zurück.</i> Hei, Krach, Hagelwetterschlag!

Ein Handwerker	Wo das sitzt, da wächst nichts mehr nach.
Alle kommen	Ha, ich muss eilen zum Prügeln und Keilen!
Schmied	Geselle, frisch gehaust! Der beste Hammer – die Faust!
Tischler	Die Kraft gut bemisst! Mein Schraubstock hält fest!
Bergmann	Die beste Regel: die Faust ist der Schlegel!
Handwerkerfrau	Ich schleich' wie 'ne Schlange, es zwickt meine Zange!
	<i>Alle fünf machen dabei die Bewegungen des Gerätes mit der Hand.</i>
	<i>Kampf.</i>
Eine Frau	Sie wollen meinen Mann verkeilen! O weh! Ich muss zu Hilfe eilen!
Mehrere Frauen	Die hat auch Fäuste, keine schlechten, die treffen auf den Teil, den rechten!
	<i>Weiterer Kampf mit der Trommel: – – – – Alle fallen hin oder stehen still.</i>

3. Szene

Eine Frau huscht über die Bühne zu einer andern.

Frau	Rasch, Bäurin, hier ist der Hammer. Ich nahm ihn aus des Mannes Kammer. Jetzt sollen wir am Ende leiden. Warum? weil sich die Männer streiten. Und Mehl bringt in die Stadt nicht einer. Die Semmeln werden täglich kleiner.
Bäuerin	Der Bergmann will der Stadt beweisen, dass sie nichts tun kann ohne Eisen. Wer bessert mir den Stall wohl aus? Kein Nagel ist im ganzen Haus.
Stadtfrau	Ihr gebt mir dies, ich geb euch das. Wir helfen uns im rechten Maß. Das Bauen ruht nun gänzlich, leider.
Bäuerin	Und Schuld daran hat nur der Schneider.

Der Schuster

kommt mit besohlenen Schuhen.
O, sagt das nicht, von diesem Streiten
liegt meist die Schuld auf beiden Seiten.

hebt ein Paar Schuhe hoch.
Das sind die Schuhe von dem Bauer.
Dick ist sein Schädel wie die Mauer!

ganz breite Schuhe
Des Maurers Schuhe – potz Blitz, potz,
noch breiter ist des Maurers Trotz.

ganz spitze Schuhe
Des Schneiders Schuh sind ohne Tadel,
Lackschuh, die Spitze wie ne Nadel.

Er geht in die Mitte.

Die edle Haut von einer Kuh
gab mir ein Landmann für die Schuh.
Der Gerber dort am Rand der Stadt
das Leder draus bereitet hat.
Pechdraht, Leisten und Ahle gaben
die andern Meister, die das haben.
Das Handwerk, das zerspalten scheint,
in jedem Schuhe ist's geeint.

Die Frauen

Was soll nun werden mit dem Bau?

Schuster

Der Trotz veriraucht, der Zeit vertraut

*Er geht hin und her und pfeift leise die Melodie des
Musik-Liedes. Man sieht von allen Seiten die
Handwerker leise kommen und sie fangen an, erst
zaghaft und dann kräftiger mitzusingen.*

Handwerker

singen
Dem ist beschieden mit andern Frieden,
der wohl die Musik liebt
und sich beständig übt in diesem Spiel.
Es gibt der höchste Gott
den Menschen dies Gebot:
Es sing der Bauer, der Schmied,
Schuster und Schneider mit,
Handwerker viel.

*Jetzt sind alle herausgekommen und stehen im Kreis um
den Schuster.*

Bauer

Ach, Schuster, gebt mir meine Ruh.
Ich kann nicht ackern ohne Schuh.

Schmied	Ach, Schuster, gebt mir meinen Frieden, denn ohne Schuh kann ich nicht schmieden.
Schuster	Ich geb sie, wenn ihr Frieden gebt. Der eine von dem andern lebt. Das Stadthaus wartet lang, das Holz. Und war doch unser aller Stolz.
Alle	Wir wollen uns nicht mehr verhöhnen. Auf, lasst uns bauen, uns versöhnen!
	<i>singen die 2. Strophe des Musik-Liedes:</i> Der hat vergeben das ewig Leben, der nicht die Musik liebt und sich beständig übt in diesem Spiel. Es gibt der höchste Gott den Engeln das Gebot: Es singe Cherubim, es singe Seraphim und Engel viel.

4. Szene

Frau	Da steht der Bau, so hoch und fein. Und heute soll Einweihung sein.
Eine zweite	Das Richtfest haben sie vertan, das Mannsvolk fing mit Prügeln an.
Eine dritte	Ich mein, ich sah dich auch dabei.
Die zweite	Ich half, Du machtest nur Geschrei!
Eine vierte	So lasst uns dies Fest doppelt feiern. Mit Wein und Braten, Speck und Eiern!
Eine fünfte	Schweigt still, ihr schwätzt am falschen Ort! Der Meister spricht das rechte Wort.
	<i>Feierliche Stille. Der Bürgermeister und die Handwerksmeister kommen.</i>
<i>Eurythmie</i> ¹	Über jedem Haus der Welt steht das hohe Himmelszeit. Und das hohe Himmelshaus schützt das kleine Erdenhaus.

¹ In der Vorlage bleibt unklar, wer spricht; ebenso an der zweiten Stelle.

1. Meister Wir danken Gott, dass er zu jeder Frist
hier bei uns gewesen ist,
sodass von den Handwerksgesellen allen
kein einziger ist heruntergefallen.
2. Meister Fest steht der Bau nach unserm Plan,
die ehrsame Gemeinde schau ihn nur an.
Ob er wohl steht in Senkel und Blei
und alle Kammern und Fenster dabei.
3. Meister Ja, wir haben uns müssen plagen,
mit Balken schleppen und Wendholz tragen.
Das Knarren will mir von dem Bohren
bis zu dieser Stund nicht aus den Ohren.
Im Kreuz hab ich's noch von dem Sägen,
und tu ich alles recht erwägen,
so bleibt mir das Wasser von dem Schwitzen
mein Lebtage wohl im Kittel sitzen.
- Bürgermeister *tritt unter den Türrahmen.*
Wir stehen hier in Gottes Namen,
wo Haus und Himmel zusammenkamen.
Es steht die Türe wohl im Haus,
man geht herein, man geht heraus.
Hier ist der Schlüssel für die Pforte,
ich öffne sie mit einem Worte.
Den Worten unsrer Grundsteinlegung,
die unter dieser Schwelle ruhn.
Was hier gesagt ist, ist zu tun!
- Dies Haus habe Grund auf Gottes Sein.
 Gott möge richten unseren Balken und Stein.
- Eurythmie* Gott möge richten der Menschen Sinn
auf Handwerk, Künste und Frieden hin.
Frau Musika ist vom Himmel gesandt,
sie verbindet die Menschen mit himmlischem Band.
Unfall, Blitz, Feuer dem Haus bleibe fern,
es leuchte über dem Haus ein guter Stern.
- Alle *singen beide Strophen des Musik-Liedes.*
- Nun tretet ein in unsere Halle
 und höret die Musik für alle.
- Das Orchester spielt.*

ENDE

Es folgen die Kompositionen von Christoph Peter.

Schreiten &
Flöte eine Oktave höher
Violine I (8...)

1. Eingang u. Mauerlied.

Christoph Peter
1955

Violine II
Violoncello
(oder Kontr.)

Fl. (8...)

Flöte
Vcl. I
Vcl. II
Vcl. III
Vcl. IV
Vc.

Gesang: Danke dem Berg, der Stei - ne birgt ohne

die kein Bau bewirkt. Mör - tal fü - gen wir und Stein um - ge - birg dem Baue ein. Dank dem Feuer

8... für C-Blockflöte!

und der Glut Ziegelstein geriet gar gut, geriet gar gut

Glocken-
spiel

2. Lied der Böttcher.

Flöte (3---)
u. Ve.

Gesang: Ich bin der Böttcher, ich binde das Faß wohl wird vom Binden die Stirne naß
2. Ich bin der Böttcher, und binde das Faß würd'ich ein Prinz - was hälfe mir das

doch hurtig munter den Reifen herum, dann mit dem Hammer gewandelt rund um, rund um, rund um.
ich wär nicht besser, nicht froher darum, wär auch nicht fleißig und ginge rund um, rund um, rund um.

Glockenspiel
+ Cello

5. Lied der Schmiede.

Violine I
Violine II/III

Schmied, Schmied, sing dem Hammer dein Lied. Feüh! Feüh! Eisen im Feuer und Sprü-

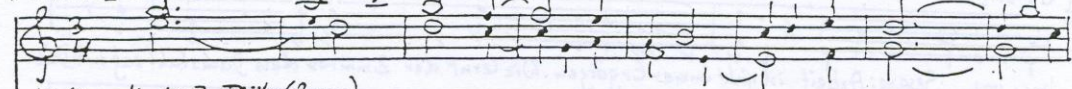
triff, trifft. Halt fest Hammer und Griff. Mut, Mut. Feuer und Eisen tut gut. Schmied, Schm. sing d. Hammer dein Lied

3. Von der edlen Musik

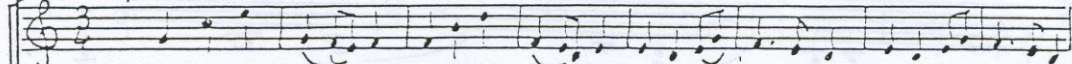
melodie und Text (2. Strophe)
aus: „Augsburger Tafelbuch“
Satz: chr. Peter 1733

Flöte
Violine I } erst bei
Nr. 8 und 9!

1. Strophe

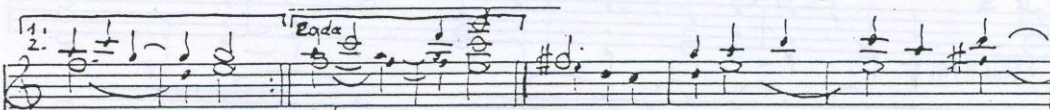
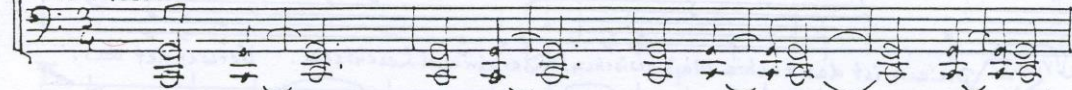


Violinen/bei Nr. 7 Flöte (8--r)



Gesang: 1. Dem ist be-schie-den mit andern Freuden, der wohl die Musik liebt und sich beständig übt
2. a Der hat verge--ben das ewig Le-ben, der nicht die Musik liebt und sich beständig übt
b Wer hier auf Er--den selig will wer-den, der kann erreichen hier in allerschönster Zier

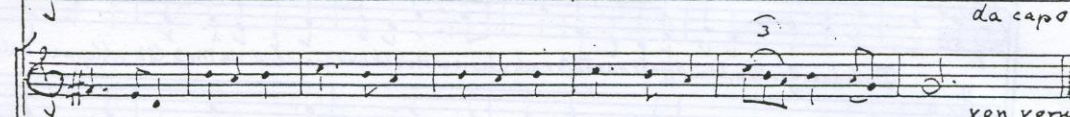
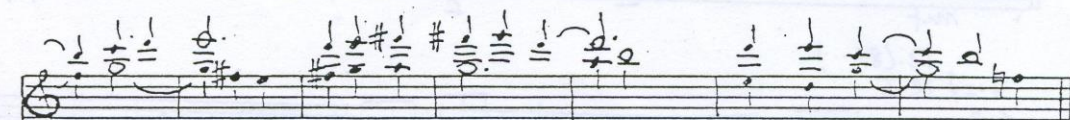
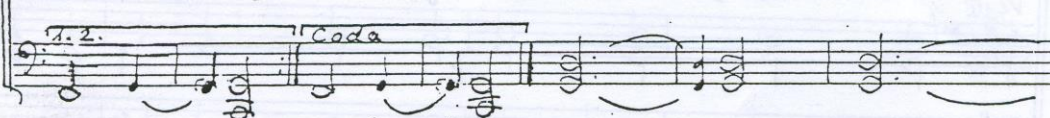
Violoncello



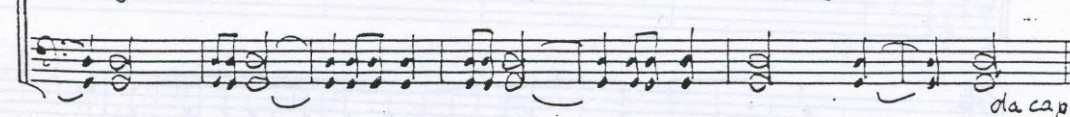
1. Str. ohne Wiederholung. **Ende**
2. Str. mit " **Schluss**



in diesem Spiel. in diesem Spiel. Es gibt der höchste Gott den Menschen
in diesem Spiel. in diesem Spiel Es gibt der höchste Gott den Engeln
durch Musik ein Ziel.



dies Gebot: Es singe Bauer, Schmied, Schuster und Schneider mit Handwerksleut viel.
das Gebot: Es singe Cherubim, es singe Seraphim der Engeln viel. (Text: a)



da capo

4. Lied der Zimmerleute.

+ Flöte
18-->

gemessen Viol. I

Viol. II/III Gesang: Arbeit ist nicht immer Ergötzen. Wie lernt der Zimmer den Dachstuhl setzen? Das Violoncello

Fl. (8...)

Viol. I Dreieck ist das rechte Maß zwischen Schwersein und Leichtsein. Verwendet das. Viol. II/III

Fl. (8...)

Viol. I Die Stämme lasten. Die Form sucht das Licht. Fügt die Balken im Gleichgewicht, Gleichgewicht Viol. II/III

Fl. (8...)

Viol. I Doch dann Gesellen, dann öffnet das Faß nach schwerer Arbeit und gönnt euch ein Maß. Wir schleppen Balken, Viol. II/III

das muß so sein. Am Schluß winkt das Richt fest, das Tanzen der Wein, das T. der W., das T. d. W., Tanzen und Wein

6. Prügelzene.

Handwritten musical score for a scene titled "6. Prügelzene." (6th Whipping Scene). The score is written for six instruments: Flöte (Flute), Violine I (Violin I), Violine II (Violin II), Violine III (Violin III), Viola, and Pauke (Drum). The music is in common time (C) and features a variety of notes, rests, and dynamic markings. The Flöte part starts with a treble clef and a key signature of one flat. The Violine I, II, and III parts are in treble clef, while the Viola is in alto clef and the Pauke is in bass clef. The score includes dynamic markings such as *f* (forte), *cresc.* (crescendo), and *sff* (sforzando). The Flöte part has several trills and slurs. The Violine II part has a *f* marking and a *cresc.* marking. The Violine III part has a *f* marking and a *cresc.* marking. The Viola part has a *f* marking and a *cresc.* marking. The Pauke part has a *f* marking and a *cresc.* marking. The score ends with a double bar line.

Der abgeschnittene rechte Rand von Nr. 5 war leider schon durch die Vorlage gegeben.